Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 9 (1943)

Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz
Revue suisse de la Défense aérienne
Rivista svizzera della Protezione antiaerea

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Défense aérienne passive - Organo officiale dell'Associazione svizzera per la Difesa aerea passiva

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Annoncen-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

April 1943 Nr. 4 9. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

Seite
Die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftschutzmedizin. Von Oblt. G. Peyer 81
Sanitätstaktik im Luftschutz. Von Oblt. Brændli . . . 84
Fortschrittliche Neuerungen in der Ausrüstung von Technischen Fachtrupps der LO. Von Lt. J. Schmid 86
Aus der Frühgeschichte der Fliegerbomben. Von Wm. Ernst Herzig 89
Wesen und Wirkungsweise der Fliegerbomben. Von Wm. Ernst Herzig 91

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

Page
Vom Nachtluftverkehr zum Nachtbombenkrieg 93
Die englischen Phosphorbrandbomben. Von Walter Reichmuth 95
Verfügung des Eidg. Militärdepartementes betreffend Aenderung der Verfügung über die Regelung des Strassenverkehrs im Luftschutz 97
Literatur 98
Kleine Mitteilungen 98

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftschutzmedizin

(Zusammenfassung eines Vortrages, gehalten am 6. Dezember 1942 vor der Luftschutzoffiziersgesellschaft Ter.-Kreis 4).

Von **Oblt. G. Peyer,** Laufen

Die Luftschutzmedizin ist in das System der Wehrwissenschaften eingegliedert und befasst sich mit dem sanitären Rettungsdienst, der Erkennung und Behandlung von an Körper und Seele bei der Bevölkerung durch Luftangriffe entstandenen Schäden, sowie mit dem Gesundheitsdienst der Angehörigen einer Luftschutzorganisation.

Die Wirkungen von Brisanzbomben und von Kampfstoffen auf den belebten Körper können nur dann ganz begriffen werden, wenn die physikalischen und chemischen Grundlagen dieser Angriffsmittel bekannt sind. *Luftschutzphysik* und *Luftschutzchemie* sind propädeutische Fächer einer wissenschaftlichen Luftschutzmedizin. Die Luftschutzphysik befasst sich etwa mit den physikalischen Gesetzen, die die Auftreffwucht von Brisanzbomben, die Detonationswirkung, die Explosionsdruckstosswirkung erklären lassen. Die Luftschutzchemie beschreibt die physikalische Chemie, die Chemie und analytische Chemie der Kampfstoffe, sowie deren Vernichtung und Unschädlichmachung. Der Arzt muss über die Zusammensetzung und das physikalisch-chemische Verhalten der Kampfstoffe unterrichtet sein, während die eigentliche chemische Analyse, die Indentifizierung der einzelnen Kampfstoffe stets Sache des Chemikers bleiben muss. So ist beispielsweise die Kenntnis der Siede- und Gefrierpunkte für die Einschätzung der Gefährlichkeit und die Abhängigkeit der Sättigungskonzentrationen der einzelnen Stoffe von der jeweiligen Luftwärme für die sanitätstaktischen Massnahmen von grösster Bedeutung.

Da sich die Luftschutzmedizin mit dem lebenden Organismus beschäftigt, ist sie eine *biologische Wissenschaft* und stützt sich als solche auf die Erkenntnisse der Physiologie. Wissenschaftliche Erkenntnise und Methoden bezieht dieses angewandte Wissensgebiet aus den *Naturwissenschaften,* und weil es sich mit dem Menschen und seiner wirtschaftlichen Struktur befasst, setzt es *Hygiene, Volkswirtschaftslehre, Geschichte* und in seinen Grenzgebieten auch *Geisteswissenschaften,* so vor allem die Psychologie und Psychopathologie, voraus. Die Luftschutzmedizin greift aber auch in die *technischen Wissenschaften* hinüber, z. B. Bauwesen. Bedenken wir ferner, wie katastrophal Luftangriffe über uns hereinbrechen und sich auswirken können, wie ähnliche Verhältnisse geschaffen werden können wie bei schweren Unglücksfällen unter Friedensbedingungen, so erkennen wir, dass uns die Lehren der *Katastrophenmedizin* Grundlegendes aufzeigen können. Wollen wir die Ursachen und Bedingungen der mehr oder weniger verheerenden Auswirkungen von Luftangriffen erforschen, so können wir die *Methodik der Katastrophenmedizin* zu diesem Zwecke heranziehen.

Wissenschaftliche Methoden geben uns den Schlüssel in die Hand, die durch Luftangriffe möglicherweise entstehenden und entstandenen Schäden an Gesundheit und Leben zu bekämpfen. Nicht allein wissenschaftlicher Erkenntnisdrang aber macht das Wesen der Luftschutzmedizin aus, vielmehr hat die medizinische Betätigung im Luftschutz noch eine ethische Wurzel: die immerwie-